409
407
413
403
418
398
458
358
508
308

DIE SONNE

Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von 1 fl. 48 kr., vierteljährig 54 kr., monatlich 18 kr. für Stuttgart; auswärts mit dem Post-Aufschlag von 1 fl. jährlich. Die Einrückungsgebühr beträgt für die Zeile 2 kr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. — Briefe und Beiträge sind an die Redaction der Sonne, Rothebühlstr. Nr. 4, einzusenden. Die Expedition besorgt Herr L. Holzschue, Eberhardsstraße Nr. 65.

Nr. 104. Samstag den 23. September **1848.**

Stuttgart, 21. Sept. Zwei Versammlungen zu gleicher Zeit! In Stuttgart die Versammlung der Freunde der Mission mit ihrer klingenden und rednerischen Propaganda für die Heiden, die da ferne von uns wohnen und keinen Theil haben am Reiche Gottes, so lange sie noch im Sündenpfuhl des Heidenthums sich herumwälzen. In Cannstatt aber eine Versammlung der Freunde des Volkes, gleichfalls mit ihrer Propaganda für Weckung des Volksgeistes, für Kräftigung der Unentschiedenen und Bekehrung der Götzendiener des Absolutismus. So nahe berühren sich die Gegensätze. Christus und Belial nur eine kleine Stunde weit von einander. Doch halt! Wir haben unser Gleichniß etwas übel gewählt. Christus ist nicht immer da, wo er jeden Augenblick im Munde geführt wird, und der Gottseibeiuns sucht ganz andere Orte für sein finsteres Werk, als große Volksversammlungen für Licht und Wahrheit.

Die Volksversammlung zu Cannstatt, so schnell sie auch in's Leben gerufen worden, so wenige Zeit für allgemeine Bekanntmachung derselben übrig geblieben war, war doch sehr zahlreich besucht. Mehr denn 5000 Zuhörer bedeckten den Raum vor der Tribüne auf dem Volksfestplatze in Cannstatt, und lauschten den Worten der Redner Hrn. Hrn. Rau, Loose, Simen und Geiger, die großentheils über die Adressen an die württembergische Stände- und Frankfurter National-Versammlung, sowie über andere Fragen der Zeit sprachen. Die Monarchie fand, trotz der Aufforderung, keinen Ritter, der für sie in die Schranken getreten wäre, man müßte denn das lärmende Gesellenstechen (oder vielmehr Klopfen) unter der Direction eines angestellten Maßstabs, auf dem nahestehenden Gerüst für eine solche Ritterthat halten. Das Volk hat gegen diese kleinliche Demonstration eines Maßstabes entschiedene Einsprache gethan und dieß mit Recht. Man sah zu deutlich, daß dieses Hämmern auf die bloßen Bretter nur eine Störung der Versammlung bezwecken sollte. Den Schluß der Versammlung bildete unter allgemeiner Heiterkeit der Versammlung ein Nachtwächterruf des Veteranen Gerber:

Höret, ihr Fürsten, und laßt euch sagen;
Des Volkes Glocke hat Eins geschlagen!
Eins ist Noth, Herr bewahre mich,
Jetzt geht's Manchem hinderlich!

Hier folgen nun die beiden, man darf sagen einstimmig angenommenen Adressen.

Volksversammlung in Cannstatt.

Adresse an die Stände-Versammlung.

Das Volk von Württemberg hat bei den deutschen Bewegungen im März dieses Jahrs sein Schicksal vertrauensvoll in die Hände der Nationalversammlung in Frankfurt a. M. gelegt. Das Volk ist in seinen Hoffnungen durch die verrätherische Mehrheit jener Versammlung betrogen, und beklagt aus tiefster Brust das in den Straßen zu Frankfurt a. M. vergossene Blut. Das Volk erblickt die Grundursache alles dieses Blutvergießens in seinen politischen Einrichtungen, in dem Prinzip der constitutionellen Monarchie, welche als ein heimlicher Kriegszustand zwischen Volksherrschaft und Fürstengewalt an der Ruhe und dem Glück der Völker nagt. Das württembergische Volk spricht sich deßhalb allgemein für frei-staatliche Einrichtungen aus, und erklärt auf Volksversammlungen und in Vereinen das Land Württemberg als Reichsland, bereit, einer aus dem reinen Volkswillen hervorgehenden Central-Regierung in allgemein deutschen Angelegenheiten zur Verfügung zu stehen.

Die Volksversammlung in Cannstatt beschließt nun, zu erklären:

1) Die jetzige Ständeversammlung ist nicht der Ausdruck des souverainen Volkswillens.
2) Dieselbe hat deßhalb für ihre Wirksamkeit keinen Rückhalt im Volk und keine Grundlage für ihre Berathungen, da die Frage: ob constitutionelle Monarchie oder Republik zuerst entschieden werden muß.
3) Die Ständeversammlung steht daher nicht auf dem gesetzlichen Boden der Volkssouverainetät, und namentlich der Zusammentritt der ersten Kammer ist eine Auflehnung gegen den selbst von der Nationalversammlung feierlich proklamirten Grundsatz der Volkssouverainetät und der Aufhebung aller Standesvorrechte.
4) Das Volk von Württemberg verlangt deßhalb, daß die jetzige Ständeversammlung
   a) den Grundsatz der Volkssouverainetät feierlich anerkenne,
   b) die Einberufung einer constituirenden Versammlung sogleich anordne nach dem Grundsatz der directen Wahlen,
   c) die zweite Kammer sich inzwischen permanent erkläre, um inzwischen das Verlangen des Volks zu hören.
5) Das Volk, durch die Experimente in Frankfurt und Stuttgart an den Rand der Verzweiflung geführt, erklärt die früheren Faktoren der Gesetzgebung verantwortlich für alle Folgen weiterer Zögerungen. Es verwahrt sich feierlich gegen den Vorwurf, als habe es durch Unruhen die Entscheidung über seine wichtigsten Angelegenheiten selbst verzögert. Das Volk verhielt sich ruhig, aber es erhebt diesen letzten Nothschrei, bevor es mit dem Muthe der Verzweiflung selbst vorwärts schreitet.

Adresse an die National-Versammlung.

Der Waffenstillstand von Malmö ist die bitterste Schmach, welche die deutsche Nation, deren Geschichte doch so reich ist an Verrath und Schande, seit Jahrhunderten erduldete. Die Genehmigung desselben durch die Nationalversammlung ist ein Verrath an dem Volke, an seiner Machtvollkommenheit, an seiner Ehre, an seiner Geschichte. Seit die deutsche Nation aus ihrem souverainen Willen sich einen neuen sichtbaren Ausdruck seiner Macht erschuf, um die getrennten Glieder zu vereinen zu einem einheitlichen starken Leibe, der den ehrenvollen Platz wieder einnehme, aus dem ihn der Geist der Lüge und der Herrschsucht verdrängt, hat es nur zu oft Gelegenheit gehabt, seine Wahlen zu bereuen, nur zu oft ist es gedrängt worden, sein mißlungenes Schöpfungswerk wieder zu zertrümmern; aber es fühlte Achtung und Liebe vor den wenigen Gliedern, die wahrhafte Zeugen seines Willens waren. Die Genehmigung des Waffenstillstandes hat wiederum bewiesen, daß der größere Theil der Nationalver-

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;